

Marie Bahenská

Frauengeschichtsschreibung in Tschechien

Als eigenständige Forschungsrichtung der tschechischen Historikerinnen und Historiker hinterließ die Frauengeschichte erst im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts deutlichere Spuren. Von den ersten Versuchen bis in die Gegenwart lassen sich erhebliche quantitative wie qualitative Veränderungen beobachten: Das Spektrum der Forschungsfragen wurde breiter, die Konzeption (u. a. in der Unterscheidung der Geschlechtergeschichte von der Frauengeschichte) und die Methodik erfuhren eine Präzisierung. In diesem Beitrag sollen die Ergebnisse, zu denen die tschechische Historikerinnen- und Historikergemeinde bisher gelangt ist, zusammengefasst und die wesentlichen Trends und Richtungen der Frauenforschung in den böhmischen Ländern aufgezeigt werden.

Es wäre unangemessen, eine Übersicht über die modernen Arbeiten zur Frauengeschichte und zu den Frauen in der Geschichte erst mit den in den 1990er Jahren entstandenen Titeln zu beginnen. Eine gewisse Vorreiterfunktion kam der umfangreichen und fundierten Studie von Pavla Horská aus der ersten Hälfte der 1980er Jahre zu, die nach der Beteiligung der Frauen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen um 1900 unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in den böhmischen Ländern fragte.¹ Die Studie, die der Wirtschaftsgeschichte zugeordnet wird, basierte auf statistischen Daten und bezog das Verhältnis von Frauen und Männern in verschiedenen Zweigen der Erwerbstätigkeit mit ein.

Als erste Arbeiten der sich formierenden eigenständigen Frauengeschichte dürfen die Ende der 1990er Jahre entstandenen Monografien von Milena Lenderová, Marie Neudorfová und der bereits erwähnten Pavla Horská gelten.² Sie standen für einen Wandel im Interesse an der Frauenfrage und eröffneten ein neues Forschungsfeld. Neben die Themen der Politik-, Wirtschafts-, Kultur- und Sozialgeschichte traten Fragen nach der Stellung und Rolle von Frauen in Familie und Gesellschaft, nach der öffentlichen Tätigkeit von Frauen, nach der Entwicklung der Mädchenbildung und nach Gender-Aspekten der Berufswelt in den Vordergrund. Außerdem

Marie Bahenská, Masarykův ústav a Archiv Akademie věd České republiky, v.v.i., Gabčíkova 10, 182 00 Praha 8, Tschechien; bahenska@mua.cas.cz

wuchs das Interesse an den Archivbeständen privater Provenienz, in denen sich reichhaltige, bis dahin jedoch wenig genutzte Quellen über weibliche Persönlichkeiten und deren Schicksale verbargen. Die Monografien der genannten Autorinnen zeichneten sich zugleich durch ihren populären Stil aus, der dazu beitrug, die Ergebnisse der Frauenforschung auch einem interessierten Laienpublikum näher zu bringen. Das Bemühen, die ‚Verspätung‘ gegenüber der westeuropäischen Geschichtsschreibung wettzumachen, zeigt auch der gelungene Sammelband einer der ersten Fachtagungen, die vom Prager Stadtarchiv und der Stiftung für Gender Studies 1993 veranstaltet wurde; der Band erschien unter dem Titel *Žena v dějinách Prahy* [Die Frau in der Prager Geschichte] und beschäftigte sich quer durch die Jahrhunderte mit vielfältigen Problemen und Tätigkeiten (Vereine, Politik, Studium, Beruf) von Frauen unterschiedlicher sozialer Klassen (Bürgertum, Arbeiterschaft, Unterschicht) in Prag.³

Bereits in den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts begegnen uns also Titel, die sich eindeutig zu dieser neuen Richtung der tschechischen Historiografie bekannten und es sich zur Aufgabe gemacht hatten, den ‚weißen Fleck‘ in der Geschichtsschreibung zu beseitigen. Verständlicherweise entstanden zunächst faktenorientierte Werke, die einen Überblick über die Geschichte der Frauen in den böhmischen Ländern anstrebten und die öffentliche Tätigkeit von Frauen in Vereinen, in philanthropischen und nationalen Bewegungen, in der Bildung und im Berufsleben darstellten. Ein anderer Ansatz konzentrierte sich auf den traditionellen Lebenszyklus der Frau mit allen Pflichten und Erwartungen, die ihr von Kindheit an und mit Rücksicht auf die familiäre Herkunft in den konkreten Lebensphasen zugewiesen wurden.⁴ Das Forschungsinteresse konzentrierte sich weiter auf das Mädchenschulwesen und auf Vereinsaktivitäten von Frauen,⁵ beides gewöhnlich unter Betonung des patriotisch-nationalen Wirkens, da die Frauenbewegung häufig als Bestandteil der Nationalbewegung im kulturellen, aufklärerischen und gesellschaftlichen Sinn definiert wurde. Diese Linie verfolgten vor allem die Arbeiten von Marie Neudorlová und später von Jana Malínská.⁶ Auf diese Werke, die wir pointiert als positivistisches Fundament der Frauengeschichte bezeichnen können, folgten inhaltlich und zeitlich eng definierte Editionen und Anthologien, von denen noch die Rede sein wird. An dieser Stelle sei nur allgemein festgehalten, dass dank der sorgfältigen Heuristik und Editionsarbeit mit der kritischen Herausgabe von Korrespondenzen, Tagebüchern und Erinnerungen von Frauen begonnen werden konnte.⁷ Zu erwähnen sind auch die zahlreichen biografischen Arbeiten. Monografien über bedeutende Frauen der tschechischen Geschichte, die zudem in einen breiteren zeitgenössischen und gesellschaftlichen Kontext gestellt werden, haben hierzulande eine bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts zurückreichende Tradition und sind bis heute ausgesprochen populär.⁸ Biografien in Form umfangreicherer Studien in

Fachzeitschriften,⁹ Monografien¹⁰ oder thematischen Sammelbänden,¹¹ die gewöhnlich von neu erschlossenen oder neu interpretierten Archivquellen ausgingen, wurden ab den 1990er Jahren zum festen Bestandteil der Frauengeschichtsschreibung.

Aufgrund der relativ schnell wachsenden Anzahl einschlägiger Publikationen in den letzten fünfzehn Jahren und des breiten Themenspektrums, dem sich die Autorinnen und Autoren widmeten, soll im Folgenden eine knappe Vorstellung und Kategorisierung nach chronologischen, methodischen und inhaltlichen Kriterien versucht werden.

In chronologischer Hinsicht lassen sich Arbeiten zur Frühen Neuzeit, zur Geschichte der bürgerlichen Moderne (oder dem „langen“ 19. Jahrhundert) und zur Zeitgeschichte, das heißt zur Entwicklung nach 1918 beziehungsweise nach 1945 unterscheiden. Gleich zu Beginn sei festgehalten, dass gegenwärtig die Frauengeschichte des 19. Jahrhunderts am besten abgedeckt scheint; es folgen die Arbeiten von Historikerinnen und Historikern zur Frauengeschichte der Frühen Neuzeit; erst an dritter Stelle tauchen Werke zur neuesten Geschichte auf. In diesem Fall zeigt sich zugleich die Interdisziplinarität der Frauengeschichtsforschung, denn ein Großteil dieser Arbeiten ist in den Fachbereichen Soziologie und Gender Studies angesiedelt und spiegelt deren Spezifik wider – seien es Forschungsgegenstände, Ziele oder Methoden.

Zu den angesehenen Historikerinnen der jüngeren Generation, die ihre Aufmerksamkeit auf die Frühe Neuzeit fokussieren, zählen in erster Linie Michaela Hrubá, Daniela Tinková und Alice Velková.¹² Ihre in Buchform publizierten Arbeiten präsentieren den Leserinnen und Lesern beispielsweise die mit dem Beginn der Neuzeit und der Aufklärung verbundenen Veränderungen in der Krankenfürsorge und in der Wahrnehmung des weiblichen Körpers, das Alltagsleben von ländlichen und städtisch-bürgerlichen Familien einschließlich des Einblicks in Lebensräume von Frauen, in Fragen des Erb- und Eherechts oder der frühneuzeitlichen Frömmigkeit. In den letzten Jahren erschienen anregende Arbeiten des Autorinnenteams Lucie Storchová und Jana Ratajová,¹³ in denen historische Methoden mit Gender- und Sprachanalysen verknüpft werden und die sich unter anderem mit der Reflexion verschiedener Rollen im Leben von Frauen (Jungfrau, Ehefrau, Witwe) in der Frühen Neuzeit beschäftigen.

Für die Frauengeschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts stand, wie bereits erwähnt, Milena Lenderová. An ihr erstes Werk knüpfte sie mit einer Reihe bemerkenswerter Arbeiten an und vertiefte ihre zunächst allgemein und teilweise populärwissenschaftlich bearbeiteten Fragestellungen durch die Bearbeitung von frauenspezifischen Teilaspekten.¹⁴ Ihre Arbeiten beschäftigen sich zum Beispiel mit Tagebüchern,¹⁵ dem Leben der Aristokratinnen,¹⁶ dem Vordringen der Frauen in die Erwerbsarbeit,¹⁷ der Kriminalität von Frauen¹⁸ und mit der Wahrnehmung des

Körpers und der Körperlichkeit.¹⁹ Eine komplexe Monografie zur Geschichte der Frauen in den böhmischen Ländern verfasste ein Autorinnen- und Autorenteam unter der Leitung von Milena Lenderová im Jahr 2009.²⁰ In dieser Synthese gelang es, die Chronologie der Frauengeschichte mit thematisch definierten Kapiteln (Seele und Körper; Heimat und Welt; Arbeit, Beruf, Politik; Mäzeninnen, Musen und Kreative; marginalisierte Frauen) zu verknüpfen. Sie wurden so angeordnet, dass sie so weit wie möglich der Bedeutung und den Veränderungen der Aktivitäten und Rollen von Frauen in den historischen Epochen entsprachen. Aufmerksamkeit verdient das theoretische Einführungskapitel, das die verwendeten Begriffe und Methoden zusammenfasst und erläutert; außerdem enthält es einen kommentierten Überblick über die Literatur zur Thematisierung der Frauen in der tschechischen Historiografie seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Interesse an den Frauen im 19. Jahrhundert wird in den zitierten Arbeiten von Irena Štěpánová und Milena Secká deutlich, zu deren langfristigem Forschungsschwerpunkt die Familie Náprstek gehörte.²¹ Bei der erstgenannten Wissenschaftlerin flossen ethnologische Ansätze ein, zum Beispiel das Bild der Frauen als Trägerinnen, Unterstützerinnen oder Sammlerinnen von Volkskultur und -kunst.²² Die Entwicklung der Frauenvereine sowie der Mädchenbildung und -erziehung im 19. Jahrhundert untersucht Marie Bahenská in ihren Arbeiten.²³ Die im 19. Jahrhundert in Fabriken beschäftigten Frauen sind unter wirtschaftlichen und sozialen Aspekten Gegenstand der Forschungen von Jana Englová.²⁴ Martina Pachmanová, Libuše Heczková und Dana Nývltová stehen für Forschungen, die sich mit dem Anteil von Frauen an der Entwicklung und Rezeption der bildenden Kunst und der modernen Literatur, besonders der Literaturkritik und der Publizistik befassen.²⁵ Der Anteil der Frauen an der Entwicklung der Kunst, die Genderansätze in verschiedenen Kunstdisziplinen, die Voraussetzungen und Folgen der Tätigkeit von Frauen in der Kunst werden in dem Sammelband zur Tagung *Die Frau als Künstlerin um 1900* zusammengefasst.²⁶

Die Ergebnisse der auf die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts konzentrierten Forschung vor allem zur veränderten Stellung der Frau durch die Entstehung des unabhängigen Staates der Tschechoslowakischen Republik finden sich in den Studien von Jana Burešová, Jana Malínská und Dana Musilová.²⁷ Zu einem neuen Forschungsgegenstand wurde hier der Anteil der Frauen im Feld des Politischen. Untersucht wird der Kampf der Frauen um das Wahlrecht und ihr Engagement in den politischen Parteien sowie ihre Mitgliedschaft und Aktivität in diversen politischen Institutionen nach der Entstehung der Tschechoslowakei. Wie bereits bemerkt, sind Arbeiten zur Geschichte der Frauen nach 1945 noch verhältnismäßig selten. Aufgrund der in der sozialistischen Tschechoslowakei proklamierten Gleichheit der Geschlechter lassen sich im Bereich der Politikgeschichte weiterhin bestehende Defizite in der Gleichberechtigung von Frauen untersuchen. Die ersten Schritte in diese Richtung

unternahm Denisa Nečasová.²⁸ Ein wichtiger Bestandteil der Genderforschung für das ausgehende 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart und zugleich ein Beleg für die interdisziplinäre Verwendung von historischen und soziologischen Methoden sind die Publikationen des Soziologischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften.

Mit der steigenden Anzahl von Monografien und Studien sind die Veränderungen im methodischen Ansatz zur Untersuchung der Rolle und Bedeutung von Frauen in der Geschichte deutlich sichtbar geworden. Vereinfacht lässt sich feststellen, dass der Weg von positivistischen und überwiegend prosopografischen Texten weiter zu Vergleichen, zu Text- und Genderanalysen und teilweise auch zu soziologischen Ansätzen (besonders in der Zeitgeschichte) führte. Ein auf Sammlung und Präsentation von Fakten konzentrierter Schwerpunkt wird vor allem bei den frühen Arbeiten zur Frauenfrage deutlich, die das Fundament für weitere Forschungen legten. Die Zusammenfassung relevanter Tatsachen war zwangsläufig eine Voraussetzung, um spätere Forschungsrichtungen bestimmen und geeignete methodische Ansätze wählen zu können. Hervorzuheben sind die biografische und die komparatistische Methode, der Genderansatz, die Analyse von Ego-Dokumenten und von zeitgenössischer Publizistik. Zusammengetragen wurden Ergebnisse dieser neuen Forschungsansätze im Frühjahr 2006 auf einer Fachtagung in Pardubice,²⁹ die mit theoretischen Beiträgen eröffnet wurde,³⁰ die den breiteren europäischen Kontext der Frauenforschung berücksichtigten. Die Frauengeschichtsschreibung profitierte vor allem durch die Übernahme der Analyse-Kategorie Geschlecht aus der Soziologie; in diesem Zusammenhang sei zumindest auf die am Nationalen Kontaktzentrum Frauen und Wissenschaft des Soziologischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, an der Fakultät für Humanwissenschaften und an der Fakultät für Sozialwissenschaften der Karlsuniversität entstandenen Arbeiten hingewiesen.³¹ Ergänzt wurden die geschichtswissenschaftlichen Forschungsarbeiten durch thematische Editionen oder Anthologien zeitgenössischer Texte,³² die zugleich als Lehrmaterial dienen und zum Teil die manchmal nur schwer zugänglichen Archivquellen ersetzen.

Es wurde bereits angedeutet, mit welchen konkreten Fragen sich die tschechische Historiografie mit einem Fokus auf Frauen in den letzten Jahren beschäftigte. Relativ zahlreich vertreten sind Publikationen zum Mädchenschulwesen im 19. Jahrhundert.³³ Darin werden verschiedene Typen von Mädchenschulen vorgestellt, die sich zum Beispiel im Hinblick auf den Schultypus oder die fachliche Ausrichtung unterscheiden. Aufmerksamkeit erhielten außerdem die Lehrerin als Vertreterin eines spezifischen Frauenberufs,³⁴ die soziale und wirtschaftliche Position der Schülerinnen beziehungsweise die finanzielle Absicherung der Mädchenschulen. In Monografien zur Geschichte des Schulwesens und der Pädagogik finden sich

auch spezielle Kapitel zur Mädchenbildung, üblicherweise aber nur in Bezug auf die staatliche Schulgesetzgebung. Dank zahlreicher Diplomarbeiten und Dissertationen an den tschechischen Universitäten lässt sich nicht nur die flächendeckende staatliche Versorgung im Hinblick auf das Mädchenschulwesen verfolgen, sondern sie ermöglichen ebenso einen Blick auf die Besonderheiten der einzelnen Regionen, zum Beispiel auf die Verbindung der Schulen mit städtischen Gemeinden oder die Ausrichtung der Bildungsinstitutionen entsprechend der Situation vor Ort. Als Ausgangspunkt für diese Forschungen dienten überwiegend Aktenbestände der Institutionen, aber auch Ego-Dokumente, meist Tagebücher oder Memoiren.

An die Ergebnisse der Untersuchungen zum Mädchenschulwesen knüpfen Teilstudien zur Tätigkeit von Frauen in qualifizierten, vor allem intellektuellen Berufen (Lehrerinnen, Ärztinnen, Journalistinnen, Übersetzerinnen) an. Die verschiedenen Formen der Erwerbstätigkeit von Frauen und deren Wandel im Lauf der Modernisierung stehen in Tschechien allerdings im Vergleich zu den Nachbarstaaten, besonders Deutschland und Österreich, bisher am Rand des Forschungsinteresses und warten noch auf eine Synthese.³⁵

Wenig bearbeitet wurde bisher das Wirken von Frauen in politischen Vereinen und Parteien. Für das 19. Jahrhundert handelt es sich, der normativen Definition von politisch folgend, um ein Randthema, weil das Engagement der Frauen am politischen Geschehen erst um 1900 nachvollziehbar wurde beziehungsweise es durch die Gesetzgebung, die den Frauen die Beteiligung an politischen Vereinen verboten hatte, stark eingegrenzt war. Für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg existieren einige wenige Studien zum Wahlrecht, in denen dieses Thema unter Berücksichtigung der Forderungen und Ziele der Frauenbewegung analysiert wird.³⁶ Mehr Ergebnisse brachte in den letzten Jahren die Forschung zur Zwischenkriegszeit.³⁷ Als neuester Beitrag zu diesem Forschungsfeld ist die Konferenz *Frauen und Politik (1890–1938)* zu nennen, die 2012 in Prag veranstaltet wurde und die die jüngsten Forschungsergebnisse im mitteleuropäischen Raum präsentierte.

Ein beliebtes und heute bereits hinreichend bearbeitetes Thema ist dagegen die frauenspezifische Vereinstätigkeit. Die liberale Gesetzgebung der 1860er Jahre ermöglichte die Gründung zahlreicher Vereine, auch Frauenvereine. Die Forschungen zeigen, welche Typen von öffentlichen Aktivitäten als für Frauen geeignet angesehen, von der Öffentlichkeit erwartet oder sogar gefördert wurden. Eine Synthese zu den Frauenvereinen existiert bislang nicht, wird aber durch zahlreiche Monografien und Studien zu einzelnen Vereinen oder Arten der Vereinsarbeit einschließlich der Einordnung der Frauenvereine in einen breiteren Kontext mehr als kompensiert. Die Vereinstätigkeit als häufigster und frühester Ausdruck öffentlicher frauenspezifischer Aktivitäten wird außerdem in den bisher veröffentlichten Synthesen thematisiert.³⁸

Von den sonstigen Ergebnissen der Frauenforschung aus den letzten fünfzehn Jahren sind zu nennen: Untersuchungen zur Formierung des Idealbildes der Frau als Mutter und zur zeitgenössischen Wahrnehmung und Reflexion der Mutterschaft,³⁹ das Thema der Wahrnehmung des weiblichen Körpers und der Körperlichkeit⁴⁰ sowie die Rolle der Frauen in der modernen Kunst.⁴¹

Trotz der umfangreichen Aufzählung von Studien, Monografien oder Quelleneditionen und der enormen Bandbreite der Frauen gewidmeten Forschung ist es offensichtlich, dass weiterhin Themen auf eine genauere Analyse oder Interpretation warten. Positiv ist hervorzuheben, dass die meisten großen geschichtswissenschaftlichen Konferenzen der letzten Jahre jeweils ein Panel zu Frauen oder Gender in ihr Programm aufgenommen haben. Auch dank dieser Praxis wird heute das bunte Spektrum der Ergebnisse der *women's history* in der tschechischen Historiografie offensichtlich.

Aus dem Tschechischen übersetzt von Anna Ohlidalová

Anmerkungen

- 1 Pavla Horská, K ekonomické aktivitě žen na přelomu 19. a 20. století. Příklady českých zemí [Zur wirtschaftlichen Aktivität der Frauen um 1900. Das Beispiel der böhmischen Länder], in: Československý časopis historický 30 (1983), 711–743.
- 2 Milena Lenderová, K hříchu i k modlitbě. Žena v minulém století [Zur Sünde wie zum Gebet. Die Frau im vergangenen Jahrhundert], Praha 1999. Marie Neudorflová, České ženy v 19. století. Úsilí a sny, úspěchy a zklamání na cestě k emancipaci [Die tschechischen Frauen im 19. Jahrhundert. Anstrengungen und Träume, Erfolge und Enttäuschungen auf dem Weg zur Emanzipation], Praha 1999. Pavla Horská, Naše prababičky feministky [Unsere feministischen Urgroßmütter], Praha 1999.
- 3 Jiří Pešek/Václav Ledvinka, Hg., Žena v dějinách Prahy. Sborník příspěvků z konference Archivu hl. m. Prahy a Nadace pro gender studies 1993 [Die Frau in der Geschichte Prags. Beitragsband der Konferenz des Prager Stadtarchivs und der Stiftung für Gender Studies 1993], Praha 1996.
- 4 Lenderová, K hříchu i k modlitbě; Milena Lenderová, Vzory ženského chování a jejich proměny v průběhu 19. století [Vorbilder weiblichen Verhaltens und ihr Wandel während des 19. Jahrhunderts], in: Studie k sociálním dějinám 19. století 7 (1997), 29–44.
- 5 Marie Bahenská, Počátky emancipace žen v Čechách. Dívčí vzdělávání a ženské spolky v Praze v 19. století [Die Anfänge der Frauenemanzipation in Böhmen. Mädchenbildung und Frauenvereine in Prag im 19. Jahrhundert], Praha 2005; Jana Brabencová, Ženská otázka a česká společnost v průběhu 19. a na počátku 20. století: vývoj vyššího dívčího vzdělání [Frauenfrage und tschechische Gesellschaft im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Die Entwicklung der höheren Mädchenbildung], in: Studie k sociálním dějinám 4 (1999), 169–192; Pavla Horská, Die deutschen Frauenvereine in Böhmen, in: Germanoslavica 21 (1995), 117–121; Milena Secká, Americký klub dam [Der Amerikanische Damenklub], in: Paginae historiae 6 (1998), 5–20; Milena Secká, Americký klub dam. Krůček k ženské vzdělanosti [Der Amerikanische Damenklub. Ein kleiner Schritt zur Frauenbildung], Praha 2012; Helena Směřičková, Hg., První české dívčí gymnázium. Sborník ke 100. výročí založení [Das erste tschechische Mädchengymnasium. Sammelband zum 100. Gründungsjahr], Praha 1990; Jana Stráníková, Výchova a vzdělávání dívek na cestě k moderní občanské společnosti. Genderové a sociální aspekty socializace mládeže v období 1774–1868 [Mädchenerziehung und -bildung auf dem Weg zur modernen bürgerlichen Gesellschaft. Gender- und soziale Aspekte der Jugendsozial-

- sation im Zeitraum 1774–1868], Pardubice 2013; Blanka Svadbová, První vysokoškolačky na pražské univerzitě a jejich uplatnění [Die ersten Studentinnen an der Prager Universität und ihre berufliche Tätigkeit], in: Tvar 1993/39–40, 14–15; Irena Štěpánová, Spolek Domácnost a jeho česká Kuchařská škola – specifický přínos pro emancipaci [Der Verein „Haushalt“ und seine tschechische Kochschule – ein spezieller Beitrag zur Emanzipation], in: Folia Ethnographica 33 (1999), 9–18; dies., Zařizování prvního českého penzionátu pro dívky v Praze [Die Einrichtung des ersten tschechischen Pensionats für Mädchen in Prag], in: Paginae historiae 7 (1999), 112–125.
- 6 Neudorflová, České ženy v 19. století; Jana Malínská, Do politiky prý žena nesmí – proč? Vzdělání a postavení žen v české společnosti v 19. a na počátku 20. století [In die Politik darf die Frau angeblich nicht – warum? Bildung und Stellung der Frauen in der tschechischen Gesellschaft im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts], Praha 2005; dies., Peripetie českého ženského hnutí 1860–1914 [Die komplizierten Wege der tschechischen Frauenbewegung 1860–1914], in: Identity v českých zemích 19. a 20. století. Hledání a proměny, Praha 2012, 159–191; dies., „My byly, jsme a budeme!“ České ženské hnutí 1860–1914 a idea českého národa [„Wir waren, sind und werden sein!“ Die tschechische Frauenbewegung 1860–1914 und die Idee der tschechischen Nation], Praha 2013.
 - 7 Ältere Arbeiten dieses Typs, die sich jedoch nicht als Bestandteil der Frauenforschung verstanden, sondern sich auf Persönlichkeiten der tschechischen Literatur konzentrierten und ihre Werke als Teil des literarischen Schaffens der betreffenden Autorinnen ansahen, sind die Gesamtausgaben der Korrespondenzen und Erinnerungen von Karolina Světlá und Eliška Krásnohorská, vgl. Karolina Světlá, Z literárního soukromí [Aus der literarischen Privatsphäre] I, II, Praha 1959; Eliška Krásnohorská, Výbor z díla II. Studie, kritiky, paměti [Werkauswahl II. Studien, Kritiken, Erinnerungen], Praha 1956.
 - 8 Zum Beispiel: Karel Sloukal, Královny, kněžny a velké ženy české [Königinnen, Herzoginnen und große tschechische Frauen], Praha 1941.
 - 9 Taťjana Spunarová, Klára Špecingrová, první česká knihovnice [Klára Špecingrová, die erste tschechische Bibliothekarin], in: Sborník Národního muzea 1983, řada C, 203–223.
 - 10 Hana Havlůjová, Okouzlení Egyptem. Ludmila Matiegková (1889–1960) [Von Ägypten verzaubert. Ludmila Matiegková (1889–1960)], Praha 2005; Josef Johanides, Magdalena Dobromila Rettigová, Rychnov nad Kněžnou 1995; Milena Lenderová, Zdenka Braunerová, Praha 2000; Milena Lenderová, Tragický bál. Život a smrt Pavlíny ze Schwarzenbergu [Ein tragischer Ball. Leben und Tod der Pauline von Schwarzenberg], Praha/Litomyšl 2004; dies., Dcera národa? Tři životy Zdeňky Havlíčkové [Tochter der Nation? Die drei Leben der Zdenka Havlíčková], Praha/Litomyšl 2013; Robert Sak, Zdeněk Bezecný, Dáma z rajskeho ostrova [Die Dame von der Paradiesinsel], Praha 2000; ders., Salon dvou století. Anna Lauermannová-Mikschová a její hosté [Salon zweier Jahrhunderte. Anna Lauermannová-Mikschová und ihre Gäste], Praha 2003; Irena Štěpánová, Renáta Tyršová, Praha/Litomyšl 2005; dies., Teréza Nováková, Praha 2008; Pavla Vošahlíková/Jiří Martínek, Cesty k samostatnosti. Portréty žen v éře modernizace [Wege zur Eigenständigkeit. Frauenporträts aus der Ära der Modernisierung], Praha 2010.
 - 11 Božena Němcová. Sborník ke 140. výročí úmrtí [Božena Němcová. Sammelband zum 140. Todestag], Praha 2002.
 - 12 Michaela Hrubá, Zvonění na sv. Alžbětu. Odras norem a sociální praxe v životních strategiích měšťanek na prahu raného novověku [Läuten zu St. Elisabeth. Die Reflexion von Normen und sozialer Praxis in den Lebensstrategien der Bürgerinnen an der Schwelle der Frühen Neuzeit], Praha 2011; Daniela Tinková, Tělo, věda, stát. Zrození porodnice v osvěcenské Evropě [Körper, Wissenschaft, Staat. Die Geburt der Gebäranstalt im aufgeklärten Europa], Praha 2010; dies., Věčně nemocná žena. Žena a mateřství v lékařském myšlení na prahu moderní doby [Die ewig kranke Frau. Frauen und Mutterschaft im ärztlichen Denken an der Schwelle der Moderne], in: Dějiny a současnost 26 (2004), 7–11; Alice Velková, Krutá vrchnost, ubozí poddaní? Proměny venkovské rodiny a společnosti v 18. a první polovině 19. století na příkladu západočeského panství Štáhlavy [Grausame Obrigkeit, elende Untertanen? Der Wandel der ländlichen Familie und Gesellschaft im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts am Beispiel der westböhmisches Herrschaft Štáhlavy], Praha 2009.
 - 13 Jana Ratajová/Lucie Storchová, Děti roditi jest Božské ovotce. Gender a tělo v českojazyčné babické literatuře raného novověku [Kinder zu gebären ist Göttliche Frucht. Gender und Körper in der tschechischen Hebammenliteratur der Frühen Neuzeit], Praha 2013; dies., Žádná ženská člověk není. Polarizace genderů v českojazyčné literatuře druhé poloviny 18. století [Die Frau ist kein Mensch. Die

- Genderpolarisierung in der tschechischen Literatur der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts], Praha 2010; dies., Žena není přišera, ale nejmilejší stvoření boží. Diskursy manželství v české literatuře raného novověku [Die Frau ist kein Ungeheuer, sondern das liebste Geschöpf Gottes. Ehediskurse in der tschechischen Literatur der Frühen Neuzeit], Praha 2009; dies., Hg., Nádoby mdlé, hlavy nemající? Diskursy panství a vdovství v české literatuře raného novověku [Tauben Gefäße ohne Köpfe? Jungfrauen- und Witwendiskurse in der tschechischen Literatur der Frühen Neuzeit], Praha 2008.
- 14 Milena Lenderová et al., Žena v českých zemích od středověku do 20. století [Die Frau in den böhmischen Ländern vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert], Praha 2009.
 - 15 Milena Lenderová, Hg., Eva nejen v ráji. Žena v Čechách od středověku do 19. století [Eva nicht nur im Paradies. Die Frau in Böhmen vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert], Praha 2003; dies., A ptáš se, knížko má ... Ženské deníky 19. století [Und fragst du, Büchlein mein ... Frauentagebücher des 19. Jahrhunderts], Praha 2008; dies./Jiří Kubeš, Hg., Osobní deník a korespondence – snaha o prezentaci, autoreflexi nebo (proto)literární vyjádření? [Privates Tagebuch und Korrespondenz – Versuch der Präsentation, der Selbstreflektion oder (proto-)literarische Aussage?], Pardubice 2004.
 - 16 Dies., Tragický bál.
 - 17 Dies., Vstup žen do světa placené práce [Der Eintritt der Frauen in die Welt der bezahlten Arbeit], in: Studie k sociálním dějinám 6 (2001), 184–190.
 - 18 Dies., Chytila Patrola aneb Prostituce za Rakouska i republiky [Von der Patrouille gefasst oder Die Prostitution in den Zeiten Österreich-Ungarns und der Republik], Praha 2002.
 - 19 Dies./Vladan Hanulík/Daniela Tinková, Dějiny těla. Prameny, koncepty, historiografie [Die Geschichte des Körpers. Quellen, Konzepte, Historiografie], Červený Kostelec 2013; dies., Tělo mezi medicínou a disciplínou. Proměny lékařského obrazu a ideálu lidského těla a tělesnosti v dlouhém 19. století [Der Körper zwischen Medizin und Disziplin. Veränderungen des ärztlichen Bildes und des Ideals des menschlichen Körpers und der Körperlichkeit im langen 19. Jahrhundert], Praha 2014.
 - 20 Milena Lenderová u. a., Žena v českých zemích od středověku do 20. století [Die Frau in den böhmischen Ländern vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert], Praha 2009.
 - 21 Irena Štěpánová/Ludmila Sochorová/Milena Secká, Ženy rodiny Náprstkovy [Frauen der Náprstek-Familie], Praha 2001; Irena Štěpánová, Josefa Náprstková a České průmyslové muzeum [Josefa Náprstková und das Böhmisches Gewerbemuseum], in: Český lid 79 (1992), 297–305; Milena Secká, Vojta Náprstek a jeho knihovna [Vojta Náprstek und seine Bibliothek], in: Knihy a dějiny 1 (1994), 31–37; dies., Vojta Náprstek, zakladatel Českého průmyslového muzea a Americký klub dam [Vojta Náprstek, Gründer des Böhmisches Gewerbemuseums und der Amerikanische Damenklub], in: Folia Ethnographica 33 (1999), 3–8; dies./Martin Šámal, Byl to můj osud ... Zápisky Josefy Náprstkové [Es war mein Schicksal ... Die Aufzeichnungen der Josefa Náprstková], Praha 2014.
 - 22 Štěpánová, Renáta Tyršová; dies., Teréza Nováková.
 - 23 Bahenská, Počátky emancipace žen v Čechách; Marie Bahenská, Ženský výrobní spolek český [Der tschechische Frauenerwerbsverein], in: Český lid. Etnologický časopis 91 (2004), 253–271; dies., Ženy ve veřejném životě ve druhé polovině 19. století. Spolek svaté Ludmily a činnost Marie Riegrové-Palacké [Frauen im öffentlichen Leben in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Verein der hl. Ludmilla und die Tätigkeit von Marie Riegrová-Palacká], in: Český časopis historický 103 (2005), 549–571; dies., Vic než „Kinder, Küche, Kirche“? Význam ženských spolků a jejich vzdělávacích aktivit v druhé polovině 19. století [Mehr als „Kinder, Küche, Kirche“? Die Bedeutung der Frauenvereine und ihrer Bildungsaktivitäten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts], in: Jiřina van Leeuwen-Turnovcová/Nicole Richter, Hg., Entwicklung slawischer Literatursprachen, Diglossie, Gender. Literalität von Frauen und Standardisierungsprozesse im slavischen Areal, München 2006, 179–200; dies., Obraz dívčího penzionátu v korespondenci Marie Riegrové-Palacké a její dcery Libuše [Das Bild des Mädchenpensionats in der Korrespondenz zwischen Marie Riegrová-Palacká und ihrer Tochter Libuše], in: Kateřina Čadková/Milena Lenderová/Jana Stráníková, Hg., Dějiny žen aneb Evropská žena od středověku do 20. století v zajetí historiografie (Sborník příspěvků z IV. pardubického bienále 27.–28. dubna 2006) [Frauengeschichte oder Die europäische Frau vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert in der Gefangenschaft der Historiografie. (Beitragsband der IV. Pardubitzer Biennale 27.–28.4.2006)], Pardubice 2006, 557–572; dies., Spolupráce, nebo rivalita? Vztahy mezi ženskými spolky a jejich představitelkami ve 40.–70. letech 19. století [Zusammenarbeit oder Rivalität? Die Beziehungen zwischen den Frauenvereinen und ihren Vertreterinnen in den 1840er bis 1870er Jahren], in: Milan Voják, Hg., Reflexe a sebereflexe ženy v české národní elitě 2.

- poloviny 19. století, Praha 2007, 29–49; dies., Žena lékařkou?! [Die Frau als Ärztin?!], in: Jihočeský sborník historický 2009, Supl. 2, 122–146.
- 24 Jana Englová, Sociologické aspekty zaměstnávání žen v průmyslové výrobě v druhé polovině 19. století [Soziologische Aspekte der Frauenbeschäftigung in der industriellen Produktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts], in: Studie k sociálním dějinám 1 (1998), 83–98; dies., Práce žen v továrnách v poslední čtvrtině 19. století a její reflexe v sociálně demokratických kruzích [Die Frauenarbeit in den Fabriken im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts und ihre Reflektion in sozialdemokratischen Kreisen], in: Historická demografie 34 (2010), 14–29.
- 25 Martina Pachmanová, Zrození umělkyně z pěny limonády. Genderové kontexty české moderní teorie a kritiky umění [Die Geburt der Künstlerin aus dem Limonadenschäum. Genderkontexte der tschechischen modernen Kunsttheorie und -kritik], Praha 2013; dies., Milada Marešová. Malírka nové věčnosti [Milada Marešová. Malerin der Neuen Sachlichkeit], Brno 2008; dies., Neznámá území českého moderního umění. Pod lupou genderu [Unbekannte Territorien der tschechischen modernen Kunst. Unter der Genderlupe], Praha 2004; Libuše Hezcková, Pišící Minervy. Vybrané kapitoly z dějin české literární kritiky [Schreibende Minervas. Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der tschechischen Literaturkritik], Praha 2009; Dana Nývltová, Femme fatale české avantgardy. Marie Majerová – česká komunistka ve víru feminizmu [Die Femme fatale der tschechischen Avantgarde. Marie Majerová – eine tschechische Kommunistin im Strudel des Feminismus], Praha 2011.
- 26 Žena umělkyně na přelomu 19. a 20. století [Die Frau als Künstlerin um 1900], Roztoky u Prahy 2005.
- 27 Jana Burešová, Proměny společenského postavení českých žen v první polovině 20. století [Die Veränderungen der gesellschaftlichen Stellung der tschechischen Frauen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts], Olomouc 2001. Malínská, Do politiky prý žena nesmí – proč?; dies., Žena v politice: (ne)žádoucí [Die Frau in der Politik: (un)erwünscht], in: Bahenská/Malínská, Hg., Ženy a politika, 144–168. Dana Musilová, Z ženského pohledu. Poslankyně a senátorky Národního shromáždění Československé republiky 1918–1939 [Aus Sicht der Frauen. Die weiblichen Abgeordneten und Senatorinnen der Nationalversammlung der Tschechoslowakischen Republik 1918–1939], České Budějovice 2007; dies., Politička: poslání nebo profese [Politikerin: Berufung oder Beruf], in: Čadková/Lenderová/Stráníková, Dějiny žen, 387–407; dies., „Zrození“ političky v Předlitavsku [Die „Geburt“ der Politikerin in Cisleithanien], in: Marie Bahenská/Jana Malínská, Hg., Ženy a politika (1890–1938), Praha 2014, 189–203; dies., Ženy v intelektuálních profesích v první polovině 20. století [Frauen in intellektuellen Berufen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts], in: Studia Historica Nitrensia 18 (2014), 46–91.
- 28 Denisa Nečasová, Buduj vlast – posilíš mír! Ženské hnutí v Československu 1945–1955 [Baue das Vaterland auf – du stärkst den Frieden! Die Frauenbewegung in der Tschechoslowakei 1945–1955], Brno 2011.
- 29 Čadková/Lenderová/Stráníková, Dějiny žen.
- 30 Daniela Tinková, „Žena“ – prázdná kategorie? Od (wo)menš history k gender history v západoevropské historiografii posledních desetiletí 20. století [„Frau“ – eine leere Kategorie? Von (wo)menš history zu gender history in der westeuropäischen Geschichtsschreibung der letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts], in: ebd., 19–33; Jana Ratajová, Gender history jako alternativní koncept dějin [Gender history als Alternativkonzept der Geschichte], in: ebd., 33–41.
- 31 Alena Vodáková/Olga Vodáková, Hg., Rod ženský: kdo jsme, odkud jsme přišly, kam jdeme? [Das weibliche Geschlecht: Wer wir sind, woher wir kommen, wohin wir gehen?] Praha 2003; Hana Havelková/Marcela Linková, Hg., Trans/formace. Gender, věda a společnost [Trans/formation. Gender, Wissenschaft und Gesellschaft], Praha 2007; Marcela Linková et al., Nejisté vyhlídky. Proměny vědecké profese z genderové perspektivy [Unsichere Aussichten. Die Veränderungen des Wissenschaftsberufs aus Genderperspektive], Praha 2013.
- 32 Milan Vojáček et al., Hg., Marie Červinková-Riegrová, Zápisky I. [Aufzeichnungen I.] (1880–1884), Praha 2009; ders. et al., Hg., Marie Červinková-Riegrová, Zápisky II. [Aufzeichnungen II.] (1885–1886), Praha 2013; Secká/Šámal, Byl to můj osud; an älteren Arbeiten zum Beispiel Blanka Svadbová, Hg., Z lidské sonáty. Korespondence Terézy Novákové [Aus der menschlichen Sonate. Die Korrespondenz der Teréza Nováková], Praha 1988. Jana Englová, Žena v 19. století v dokumentech [Die Frau im 19. Jahrhundert in Dokumenten], Ústí nad Labem 2003; Marie Bahenská/Libuše Hezcková/Dana Musilová, Ženy na stráž! České feministické myšlení 19. a 20. století [Frauen zur Wacht!

- Das tschechische feministische Denken des 19. und 20. Jahrhunderts], Praha 2010; dies., O ženské práci. Dobové (sebe)reflexe a polemiky [Über Frauenarbeit. Zeitgenössische (Selbst-)Reflexionen und Polemiken], Praha 2014; Libuše Heczková/Kateřina Svatoňová, Hg., Jus sufragii. Politické projevy Boženy Vikové-Kunětické z let 1890–1926 [Jus sufragii. Die politischen Äußerungen der Božena Viková-Kunětická aus den Jahren 1890–1926], Praha 2012.
- 33 Neben den bereits genannten Arbeiten vgl. František Morkes, Nezapomenutelná vyšší dívčí škola. Ke 140. výročí 1863–2003 [Unvergessliche höhere Mädchenschule. Zum 140. Gründungsjubiläum 1863–2003], Praha 2003.
- 34 Pavla Vidláková/Milena Lenderová, „... Skvrny něžného pohlaví“ aneb Soukromý život prvních učitelek v Čechách [„Schandflecken des sanften Geschlechts“ oder Das Privatleben der ersten Lehrerinnen in Böhmen], in: Studie k sociálním dějinám 3 (1999), 133–144; Marie Bahenská, Povolání: žena. K otázce vzdělávání lékařek a učitelek v českých zemích v 19. století [Beruf: Frau. Zur Frage der Ausbildung von Ärztinnen und Lehrerinnen in den böhmischen Ländern im 19. Jahrhundert], in: Josef Tomeš, Hg., Ženy ve spektru civilizací. (K proměnám postavení žen ve vývoji lidské společnosti), Praha 2009, 53–62; dies., Postavení českých učitelek a jeho proměna po 28. říjnu 1918. „Jest to práce nejnevděčnější a nejbídněji placená.“ [Die Stellung der tschechischen Lehrerinnen und ihr Wandel nach dem 28. Oktober 1918. „Diese Arbeit ist die undankbarste und am schlechtesten bezahlteste.“], in: Střed. Časopis pro mezioborová studia střední Evropy 3 (2011), Supl. 1, 159–168.
- 35 Bahenská/Heczková/Musilová, O ženské práci.
- 36 Luboš Velek, První v Rakousku! Zvolení prvního poslance-ženy Boženy Vikové-Kunětické v roce 1912. Příspěvek k vývoji volebního práva a volebního chování v českých zemích v 19. a 20. století [Die Erste in Österreich! Die Wahl der ersten weiblichen Abgeordneten Božena Viková-Kunětická im Jahr 1912. Ein Beitrag zur Entwicklung des Wahlrechts und des Wahlverhaltens in den böhmischen Ländern im 19. und 20. Jahrhundert], in: Vojáček, Reflexe a sebereflexe ženy, 259–319.
- 37 Vgl. die zitierten Arbeiten von Jana Burešová, Jana Malínská und Dana Musilová.
- 38 Marie Bahenská/Libuše Heczková/Dana Musilová, Iluze spásy. České feministické myšlení 19. a 20. století [Die Illusion der Erlösung. Das tschechische feministische Denken des 19. und 20. Jahrhunderts], České Budějovice 2011; vgl. die zitierten Arbeiten von Marie Bahenská, Pavla Horská und Milena Lenderová.
- 39 Petra Hanáková/Libuše Heczková/Eva Kalivodová, V bludném kruhu. Mateřství a vychovatelství jako paradoxy modernity [Im Teufelskreis. Mutterschaft und Erziehung als Paradoxe der Moderne], Praha 2006.
- 40 Vgl. Anm. 19.
- 41 Vgl. die Arbeiten von Martina Pachmanová.